

Leserforum bad Kissinger language

Zu unserem Artikel „Mit Sisi im Ohr durch Bad Kissingen“ vom 20. Juli erreichte uns dieser Leserbrief:

„Es glaubt die Stadt Bad Kissingen, dass die deutsche Sprache ein Auslaufmodell ist, ein hausbackenes Gebrabbel der Ewig-Gestrigen, das zügig und konsequent abgeschafft werden muss. Also nennt sie ihren neuen audiovisuellen Touristenführer nicht „Führer“ – igitt, igitt, welch garstig Wort – nein sie nennt ihn „Guide“.“

Das ist brav, politisch korrekt und zeigt die Stadt auf Höhe unserer Zeit, zeigt ihre Kühnheit, ihre profunde Kenntnis fremder Sprachen.

Schwer ist sie mit Englisch und Französisch am Werkeln, und Honi soit, wer unsere Stadt Bad Kissingen etwa einer bad Kissinger language bezichtigt.

Gernot Waloszek
97717 Euerdorf

Polizeibericht

Unbekannter verklebte Briefkasten

In der Nacht auf Mittwoch verklebte ein Unbekannter das Schloss eines Briefkastens in einem Mehrfamilienhaus am Max-Planck-Weg in Bad Kissingen. Den Schaden gibt die Polizei mit 50 Euro an.

Unbekannter fuhr schwarzen Renault Twingo an 300 Euro Schaden richtete ein unbekannter Autofahrer an einem schwarzen Renault Twingo in Garitz an. Dieser stand am Donnerstag zwischen 7.45 und 17.15 Uhr auf dem Parkplatz der Berufsschule, als er an der Beifahrertür angefahren wurde.

Hinweise: ☎(0971) 71 49-0

Nachtmusik verschoben

BAD KISSINGEN (rp) Die am Samstag geplante „Kissinger Nachtmusik“ im Rosengarten wird verschoben. Aufgrund des derzeit schlechten Wetters werde das Kurorchester Bad Kissingen das Konzert zu einem späteren Zeitpunkt nachholen, teilt die Kurverwaltung mit. Der neue Termin werde rechtzeitig veröffentlicht. Alle Musikliebhaber sind dafür herzlich zu einem Abendkonzert eingeladen. Es beginnt um 19.30 Uhr in der Wandelhalle.



Die Kommunen tun sich schwer: Bis Herbst 2013 müssen im Biosphärenreservat Rhön drei Prozent Kernflächen ausgewiesen werden.

FOTO: DPA

Kommunen lehnen dankend ab

Dringend gesucht: Waldflächen für die Kernzone des Biosphärenreservats

Von unserem Redaktionsmitglied
ISOLDE KRAPP

LKR. BAD KISSINGEN Die Sache ist noch nicht brandeilig, aber es gilt keine Zeit zu verlieren: Bis Herbst 2013 müssen drei Prozent des Biosphärenreservats Rhön als Kernzone ausgewiesen sein. Um Flächen dazu zu gewinnen, will man die Grenzen des kleineren Unesco-Schutzgebiets auf die des größeren Naturparks Rhön ausweiten. Bund und Freistaat, aber auch die Kommunen müssen etwas Wald hergeben. Doch die Kommunen sträuben sich, vor allem weil sie finanzielle Einbußen beim Holzverkauf befürchten.

Im Landkreis Rhön-Grabfeld gab es schon zwei Beschlüsse: Ostheim will 21,9 Hektar, Mellrichstadt 113 Hektar opfern. Andere Gemeinden dort äußerten sich positiv. Im Landkreis Bad Kissingen hingegen sieht es mau aus, die Stimmung ist ablehnend, etliche Ratsgremien stimmten schon gegen ein solches Vorhaben.

Und darum geht's: Der bayerische Teil des Biosphärenreservats umfasst 72802 Hektar. Die Fläche soll auf den Grundriss des Naturparks (130500 Hektar) erweitert werden. Davon müssen drei Prozent – das sind 3915 Hektar – als Kernzone ausgewiesen werden. 383 Hektar sind schon bereit gestellt, 3532 Hektar fehlen noch. Der Freistaat hatte im Oktober 2010 signalisiert, 2000 Hektar Wald für die Kernzone aufzubringen. Rund 1500 Hektar müssten aber noch von den Kommunen der beiden Landkreise kommen. Doch in den Köpfen der Entscheidungsträger geistern diffuse Ängste.

Es gibt solche, die gern mitmachen würden, aber keine geeigneten Flächen haben, sagt Michael Geier von der Oberelsbacher Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats im Gespräch mit der Main-Post. Andere wieder fragen: Was bringt uns das denn? Das kann Geier schon nicht mehr hören. „Denn es lässt sich nachweisen, dass durch das Biosphären-

reservat ein zweistelliger Millionenbetrag in die Region geflossen ist.“ Am meisten befürchten die kommunalen Entscheidungsträger jedoch starke Einbußen beim Holzverkauf. Denn das Holzgeschäft boomt in den jüngsten Jahren.

Aber es gibt ja auch Flächen, auf denen man nicht viel verdient, hält der Regierungsdirektor dagegen. Und schließlich wurde ja auch eine Entschädigung für die Kommunen ausgehandelt. Die Kernzonenflächen sind nach wie vor Eigentum der Gemeinde, nur die wirtschaftliche Nutzung ist passé, erklärt Geier die Bedingungen.

Aber sollten auf einer Fläche Kiefern und Fichten dominieren, bestünde für einen Übergangszeitraum die Möglichkeit, das Holz abzuräumen. Was der ein oder anderen Kommune vielleicht auch missfällt: Kernzonenflächen müssen von den Gemeinden weiter gepflegt werden, was Forstschutzmaßnahmen und Verkehrswegesicherung angeht.

Eins ist jedenfalls klar: Im zweiten Quartal 2012 wird das Nationalkomitee von Man and Biosphere (MAB), das beim Bund angesiedelt ist, die Rhöner zu einem Rechenschaftsbericht auffordern, kündigte Geier an. Die Flächenerweiterung wird dann mitgeprüft. Falls Defizite erkennbar sind, könnte das Nationalkomitee dann dem betreffenden Land eine Frist setzen.

Die Unesco wird den Bericht einsehen und das Biosphärenreservat bis spätestens 30. September 2013 neu evaluieren. „Eine Aberkennung des Titels ist die letzte Konsequenz“, sagt Geier. Oder man werde dem Land Bayern nahelegen, den Titel zurückzunehmen. Geier weist auf den Präzedenzfall Bayerischer Wald hin. Im dortigen Biosphärenreservat fehlten bei der Prüfung Flächen für die Entwicklungszone. Das Nationalkomitee legte dem Freistaat nahe, das Prädikat selbst zurückzunehmen. Umweltminister Werner Schnappauf gab es 2007 zurück.

Namen & Notizen

MIRIAM GRUSS, Generalsekretärin der bayerischen Liberalen, zeigte sich nach einer laut Pressemitteilung „engagierten und lebhaften Diskussion“ mit Vertretern des Kissinger Jugendbeirats beeindruckt vom Zusammenhalt zwischen Jung und Alt in Bad Kissingen. „Das Miteinander der Generationen wird hier beispielhaft vorgelebt. Schüler in Seniorenheimen – das ist in Bad Kissingen keine Seltenheit“, wird sie in der Pressemitteilung zitiert. Die familienpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion sprach auf der ersten Station ihrer Sommertour mit zehn Jugendlichen, unter anderem über das Problem zunehmenden Alkoholkonsums, das Verbot von Killerspielen oder die Lärmregelung auf Bolzplätzen und versprach: „Nachdem wir bereits durchgesetzt haben, dass Kinderlärm nicht mit Industrielärm gleichgesetzt werden darf, werde ich mich auch für eine spezielle Regelung für den Lärm spielender Jugendlicher auf Bolzplätzen einsetzen.“ Das Treffen arrangiert hatten die Stadt Bad Kissingen, Bundestagsabgeordneter Joachim Spatz (Würzburg) und FDP-Kreisvorsitzender Hans-Joachim Hofstetter.



MARCO SEUFERT, im Landkreis Bad Kissingen tätiger Firmenkundenberater der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) Schweinfurt, hat sein Studium zum AOK-Betriebswirt erfolgreich abgeschlossen. Im berufs begleitenden Studium werden besonders engagierte Mitarbeiter auf Führungsaufgaben vorbereitet, heißt es in einer Pressemitteilung. Das zweieinhalbjährige Studium umfasst die Bereiche Betriebswirtschaftslehre, Gesundheitswissenschaften, Führung/Personal sowie Marketing und Recht.



SIMONE HEIL ist eine Siegerin. Beim Kletterwettbewerb, den die Sektion Bad Kissingen des Deutschen Alpenvereins beim Sommerfest zum zweiten Mal in seinem Kletterzentrum austrug, gewann Heil in der Altersgruppe der Neun- bis Zwölfjährigen vor Anna Kayser. Bei den jugendlichen Mädchen siegte Mona Münzel vor Hanna Schneider und Svea Endres, teilt der Alpenverein mit. Den Zweier-Ausscheidungskampf bei den jüngeren Jungs gewann Fabian Wehner vor Kai Endres und Christian Heil, bei den älteren Johannes Nöth vor Sascha Blumenberg. Den Wettbewerb organisiert hatten Jugendreferentin Sonja Baier und Sportreferent Robert Wolf. Die Siegerurkunden verteilte Vorsitzender Heinz Steidle.

LOUISE PRINZESSIN VON SCHÖN-AICH-CAROLATH, die als verheiratete Gräfin von Luxburg mit ihrem Mann Friedrich jährlich zur Sommerfrische im Schloss Aschach weilte, begrüßte dieser Tage viele kleine Prinzessinnen und Prinzen: Eine Gruppe der Kinder- und Jugendakademie Saaletal war es, die sie besuchte. Die Gastgeberin, dargestellt von Museumspädagogin Beatrice Rose-Ebel, lehrte sie Knicks und Verbeugung, spazierte mit ihnen durchs Schloss und zeigte ihnen in ihren Privaträumen, wie gewohnt, gegessen, gearbeitet und geschlafen wurde.

DIE PREMICHER KINDERGARTEN-KINDER besuchten am Donnerstag die Schokoladenfabrik in Sandberg. Der Bericht über ihre Begegnung mit Klaus-Peter Borst, Trüffelpralinen und Marzipan-Ingeln ist zu finden im Internet unter <http://badkissingen.mainpost.de>



Strahlende Sieger: Die achte Klasse der Nüdlinger Schlosshof-Mittelschule.

FOTO: BBW/PATRICK RANZ

Fruchtsaft-Reporter dürfen nach Berlin

Bayerischer Wirtschaftsminister zeichnet Nüdlinger Schüler aus

NÜDLINGEN (jck) Sie müssen stolz gewesen sein, die 19 Achtklässler der Nüdlinger Schlossberg-Mittelschule, als sie zum Siegerteam des Berufsorientierungswettbewerbs Technik-Scouts gekürt wurden (wir berichteten). Nun zeichnete Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil die jungen Preisträger aus.

Wie es in einer Pressemitteilung der Bundesagentur für Arbeit in München heißt, überzeugten die Schüler die Jury mit ihrer Reportage über die Fachkraft für Fruchtsaft-technik. So konnten sie sich gegen die weiteren fünf Finalisten durchsetzen, die beim Wettbewerbsfinale

im Bayerischen Wirtschaftsministerium in München ihre Beiträge präsentierten. Der Preis dürfte den Nüdlinger Siegern entgegenkommen: Sie fahren mit ihrer Klasse für drei Tage nach Berlin.

Der Wettbewerb „Technik-Scouts“ feiert in diesem Jahr Jubiläum. Bereits zum fünften Mal schwärmten Schülerinnen und Schüler aus allen Schularten als bayerische Technik-Scouts aus. Ihre Aufgabe war es, ihren favorisierten technischen Ausbildungs- bzw. Ingenieurberuf in Gesprächen mit Berufspraktikern und in Unternehmensbesuchen zu ergründen. Die Rechercheergebnisse

gestalteten sie kreativ als Radio-Beiträge, Power-Point-Präsentationen, Filme oder Websites. Der Wettbewerb „Technik-Scouts“ hat seit seinem Start im Jahr 2007 knapp 1800 Schülerinnen und Schüler mobilisiert, allein dieses Jahr zählte er 462 Teilnehmer.

Technik-Scouts ist ein Projekt des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft e. V. und will die Begeisterung für technische Berufe wecken. Der Wettbewerb wird unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie und der Agentur für Arbeit München.

Faszinosum Lochkamera

Kunststationen mit Werken von Günter Derleth

BAD KISSINGEN (tk) Alle zwei Jahre finden die Kissinger Kunststationen statt. An drei Standorten – der Herz-Jesu-Kirche, im Landratsamt und im Alten Rathaus – werden Bilder eines Künstlers präsentiert. Für die aktuelle Ausstellung hat man sich den Fürther Fotografen Günter Derleth in die Kurstadt geholt.

Mit Derleth ist den Organisatoren tatsächlich ein außergewöhnlicher Künstler aufgefallen. Die großformatig präsentierten Bilder zeigen spektakuläre Motive. Es ist aber nicht nur die Bildauswahl, die bei Derleth begeistert. Indem er die Technik der Camera Obscura verwendet, gelingt ihm einzigartige Stimmungen.

Es gehe ihm um Entschleunigung, erläutert der frühere Werbeprof, der jahrelang unter dem Druck der Marketingwirtschaft stand, seine Motivation. „Es geht mir um ein Loslassen-Können“, lächelt er vieldeutig. Nach Jahren des Stresses will sich der Mittelfranke mehr auf das Wesentliche im Leben konzentrieren. Dafür bietet ihm die Lochkamera eine einzigartige Möglichkeit.

Oberbürgermeister Kay Blankenburg drückte bei der Ausstellungseröffnung seine Hoffnung aus, dass die Kunststationen auch in den kommenden Jahren so aktiv weitergehen mögen wie bisher. „Sie haben einen festen Platz im Kulturangebot unserer Stadt“, sagte er.

Für Derleth geht es auf jeden Fall weiter in der Saalestadt. Er plant zwei

zusätzliche Kunstaktionen. Am 11. September, dem „Tag des offenen Denkmals“, will er die Turmstube im Feuerturmle zu einer großen Camera Obscura zweckentfremden. Dann will er auf einer sechs Meter langen Belichtungswand die Kissinger Altstadt ablichten und die Ergebnisse noch am selben Tag präsentieren.

Am 23. September folgt ein Workshop zum Thema „Camera Obscura“ im Museum der Oberen Saline. Interessenten können sich über die VHS dafür anmelden.

Günter Derleths Bilder sind noch bis zum 9. Oktober an den drei Standorten in Kissingen zu sehen. Infos zum Künstler unter: www.guenter-derleth.de



Günter Derleth erklärt: Neben ihm seine Lochkamera, im Hintergrund eines seiner Fotos.

FOTO: KÜNZL